

Geschichte 158

Dana

Meine unsägliche Geschichte in Kumköy

Meine Geschichte begann im Oktober 2004 so banal wie viele andere Geschichten hier. Nach einer unzufriedenen Ehe lag ich in Trennung, hatte zum 2. Mal eine unschöne Operation hinter mir und als Trost nahmen meine Eltern mich und meinen 14-jährigen Sohn mit auf eine Türkei-Reise nach Kumköy. Es war meine erste Flugreise und ich freute mich sehr darauf. Wir kamen an, alles war bestens, ich hatte mit meinem Sohn ein Zimmer, meine Eltern das Nachbarzimmer.

Ich kam dort an so unwissend wie man nur sein konnte, von Bezness keine Ahnung. Klar dass Touristenpersonal schnell mal was mit Urlaubern anfängt, das war mir schon klar, das ist auch in Deutschland nicht anders.

Aber, dieses Ausmass, nein das war mir gänzlich fremd.

Der Urlaub war ein Genuss und die Geschichte, die dann kam, ist so abgedroschen, dass ich sie gar nicht aufschreiben mag. Aber ich tu es für alle anderen und auch zur eigenen Verarbeitung.

Mein Vater kümmerte sich viel um meinen Sohn, so dass ich mit meiner Mutter oft allein losging und wir auch mal abends in der Hotelbar saßen, um die Drinks und das türkische Flair auf uns wirken zu lassen. Am 4. Abend kam ein Kellner vorbei, blieb kurz stehen, machte Small talk mit uns über Raki und wie man ihn trinkt usw. und ging weiter. Ich nahm ihn kaum wahr, auch nicht als er noch mal und noch mal vorbeikam und jedes Mal ein verbindliches Lächeln vor sich her trug. Er war auch überhaupt nicht der Typ Mann, auf den ich stehe – sehr hager und naja eben nicht mein Typ.

Am nächsten Abend saß ich mit einem Rotwein und einem Buch allein in der Loggia in einer ruhigen Ecke. Irgendwann kam er wieder vorbei (und es wirkte immer sehr zufällig, er hat dort eigentlich nicht bedient), blieb stehen und fragte, warum ich nicht in die Hotel-Disko gehe, ich wäre doch hier so allein. Ich lehnte recht wirsch ab, fühlte mich gestört und das mag ich nicht, wenn ich lese. Außerdem ist es überhaupt nicht nach meinem Geschmack, wenn ich dauernd angequatscht werde. Er zog ab und heute weiß ich – da hatte ich seinen Jagdinstinkt erst richtig geweckt.

Von da an ging es los. Er sprach mich zu jeder Mahlzeit im Restaurant an, ob ich denn mal was mit ihm trinken würde. Meine Antwort war immer „nein“. Mittlerweile war mir das so lästig, dass ich meinen Sohn vorschickte, damit wir wussten, welche Tische er bediente und uns woanders platzieren konnten. Es half nichts, er kam trotzdem und meine Eltern amüsierten sich köstlich darüber (noch!!!).

3 Tage vor der Abreise kam ich aus dem Pool, wieder stand er vor mir, er hätte jetzt 3 Stunden Pause, ob ich denn nicht 1 Kaffee mit ihm trinke. Er hat mich wohl in einem schwachen Moment erwischt. Ich sage „Okay, ein Kaffee in der Strandbar.“ So geschah es, er wartete mit dem Auto vor dem Hotel und wir fuhren zum Strand. Es war nett, wir konnten uns einigermaßen verständigen, tranken Kaffee und lachten über Deutsch - Türkische Verständigungsprobleme. Aus heutiger Sicht kann ich hinzufügen, dass er von mir dummen Schaf schon da erfuhr, dass ich in Trennung lebe, ein Haus habe und einen gut bezahlten Job. Jetzt war ich natürlich interessante Beute.

Er fragte, ob ich Lust hätte am nächsten Abend mit zur türkischen Nacht in diese Strandbar zu gehen. Ich sagte „Gut, aber nur mit meinen Eltern“. Er hatte nichts dagegen und die Verabredung stand fest. Von da an verschlang er mich noch mehr im Restaurant mit Blicken. Raunte mir zu, wie sehr er sich auf den Abend freute und ich merkte das erste Kribbeln im Bauch.

Der Abend kam und wurde sehr schön, mein Vater zahlte die komplette Rechnung und irgendwie hatte ich damals schon das Gefühl, dass sie viel zu hoch war, denn sie unterschied sich in der Höhe kaum von einer vergleichbaren deutschen Rechnung. Meine Eltern gingen früher und wir kamen uns näher. Die türkische Musik, die Atmosphäre, der Alkohol, die Urlaubsstimmung und diese fremde Mentalität, das war mein Untergang.

Er wurde sehr zärtlich, heute sage ich, er nahm sich für den ersten Abend recht viel raus. Aber damals ließ ich es geschehen. Wir landeten am Strand in seinem Auto und ich hatte noch so viel Geistesgegenwart, die letzte Konsequenz abzuwehren. Er tat sehr verständnisvoll und nach etwas Gesäusel schlief er ein. Ich war froh darüber, stieg leise aus, ging am Strand spazieren und lief langsam ins Hotel zurück. Dort angekommen, klingelte mein Mobil-Telefon, er war dran und machte auf furchtbar besorgt, weil ich allein gegangen war.

Ich sollte doch bitte wieder runter kommen, er würde mich abholen, klar er war ja noch nicht auf seine Kosten gekommen. Ich blieb im Hotel. Am nächsten Tag gab es noch mal einen gemeinsamen, sehr schönen Ausflug. Er erzählte mir von seinen Brüdern, dass er 34 Jahre und nicht verheiratet sei.

Dann war mein Urlaub zu Ende, ich erkannte mich selbst nicht wieder. Tränen zum Abschied und ich kam total fertig in Deutschland an. Genau 15 Minuten war ich auf deutschen Boden, da kam die erste SMS: „Du fehlst mir so, es war so schön mit dir, du bist wunderbare Frau.“ Mein Leben wurde zum Hexenkessel. Ich lebte nur noch für seine SMS und seine Anrufe. Natürlich musste ich oft zurückrufen – auch das tat ich. 6 Wochen verzehrte ich mich hier, dann buchte ich einen Flug, bat ihn eine Unterkunft zu besorgen. (Noch immer wusste ich nichts von den miesen Machenschaften dort)

Große Freude bei ihm, dass ich komme und viele, viele „Seni seviyorum (ich hab dich lieb)“. Ich war nur noch ein Nervenbündel als der Tag des Abfluges kam. Dort angekommen sah ich ihn stehen mit einem Blumenstraus und er wirkte total glücklich. Aber ich hatte von Anfang an immer dieses unsichere Gefühl in mir. Ich hätte darauf hören sollen, aber ich nahm zu diesem Zeitpunkt an, es liegt daran, dass ich allein so weit gereist war. Aber es lag nicht daran, es war einfach seine Gegenwart.

Wir fuhren in den Laden seines Cousins. Dort wurde Tee serviert. Sein Cousin und auch seine Freunde taten immer sehr lieb, kümmerten sich in seiner Abwesenheit rührend um mich – heute weiß ich, auch das ist Strategie. In meiner Gegenwart wurde sehr viel türkisch gesprochen, was ich ziemlich unhöflich fand.

Dann gingen wir in unser Appartement. 1 Woche blieb ich dort, ich war viel allein, habe viel geweint. Er ging arbeiten, kam irgendwann nachts zurück. Plötzlich mussten wir die Wohnung wechseln, weil angeblich irgendwas mit der Klima-Anlage war. Hinter den tieferen Sinn dieser Geschichte bin ich bis heute nicht gestiegen.

Er gab sich sehr viel Mühe, wenn er da war, aber wenn er weg war, ging es mir elend, von Zweifeln zerfressen, allein in einem fremden Land. Wenn er kam, wollte er genau wissen, was ich gemacht habe und ich merkte ihm an, dass es ihm am liebsten gewesen wäre, ich würde das Apart nicht verlassen ohne ihn. Die Woche ging zu Ende. Ich gab ihm Geld für das Apart – heute weiß ich, dass ich wenigstens 50 Euro zuviel bezahlt habe. Er hat mich gelinkt. Auf dem Weg zum Flughafen kam dann der Hammer, er fragte mich doch wirklich, ob ich ihm etwas Geld geben könnte. Ich war total erstaunt, denn so etwas nach dem ersten Treffen zu fragen, fand ich doch recht ungewöhnlich. 100 Euro hab ich ihm trotzdem gegeben, er hat sich nie bedankt.

Ich bin dann noch 5 Mal zu ihm geflogen, weil ich einfach nicht los kam von dieser Geschichte und wahrscheinlich immer irgendwie auf eine glückliche Wendung gehofft habe. Es gab immer wieder diverse Zwischenfälle, wo er SMS schickte, die gar nicht zu dem passten, was ich ihm vorher geschrieben hatte. Oder sein Mobil- Telefon war ewig aus, auch drängte er zwar auf meine Besuche, versuchte aber sie terminlich immer in eine bestimmte Zeit zu schieben, weil er angeblich zu Hause bei seinem Vater helfen müsste oder keinen Urlaub bekam oder aus sonst irgendwelchen Gründen. Da lies ich mich aber nicht beirren, weil auch ich mich ja mit meinem Urlaub nach der Arbeit richten musste. Er nahm es dann so hin.

Geld hab ich ihm zum Glück kein's mehr gegeben und meinen Apart-Preis hab ich dort selbst erhandelt und bezahlt. Aber selbst die Flüge gingen eigentlich über meine finanziellen Möglichkeiten hinaus.

Ganz allmählich entwickelte ich mich weiter. Entdeckte die einschlägigen Foren, suchte dort Rat, heulte nächtelang vor dem PC als ich von diesem Sumpf las, hielt zwar mein Geld fest, aber verlor mich selbst immer mehr. 15 Kilo Gewichtsverlust, totale Isolation zu Hause, vorübergehender Verlust einiger Freunde. Ich war krank und ich flog immer wieder hin. Lies mich demütigen, kontrollieren und bevormunden.

Er tat aber auch sehr verliebt und hat dann auch immer öfter frei genommen, wenn ich dort war. Wir haben auch schöne Tage miteinander verbracht und er hat sehr schöne Ausflüge mit mir gemacht. Aber ich war nie entspannt. Mit einer Selbstsicherheit ohne Gleichen wurde ich dazu angehalten mich nach seinen Regeln zu richten. Sofort nach dem Sex Ganzkörperreinigung einschliesslich Haare waschen, in der Öffentlichkeit nicht laut lachen, alles was er machte und wollte, galt auch für mich.

Wollte er ins Bett, ging ich ins Bett, wollte er fernsehen, sah ich fern (Türkisches natürlich), meine Garderobe wurde kurz geprüft, bevor wir weggingen, Männer anschauen war verboten, alleine weggehen nur mit seiner Zustimmung. Wenn er arbeitete, wurde diese ganze Dressur per SMS vollzogen.

Mittlerweile hatte ich im Forum Frauen kennen gelernt, die in ähnlicher Lage waren. Mit einer von ihnen telefonierte ich regelmässig und wir freundeten uns sehr schnell an. Ich bin ihr noch heute für so vieles

dankbar. Auch ihr Herz hing in Kumköy und wir trafen uns auch dort. Dieser Kontakt wurde gar nicht gern von ihm gesehen. Klar – dieser Erfahrungsaustausch war natürlich nicht gut fürs Gigolo-Geschäft.

Die Geschichten, die mir aufgetischt wurden, wurden immer besser. Mal verschwand er – während ich dort war – für 1 Nacht, weil sein Vater krank war, mal waren es ein paar Stunden, weil sein Bruder ihn brauchte. Mal kam er nach der Arbeit nicht abends sondern erst gegen 4 Uhr morgens zurück, voller Sand und klatschnass. Angeblich hatte er sein Auto dem Bruder geliehen und der hat es am Strand festgefahren. Das Auto wurde auch wirklich am nächsten früh vom Strand abgeschleppt, aber ich bin mir heute sicher, dass er selbst sich da drin mit seinem nächsten potenziellen Opfer amüsiert hat. Ständig wurde über Geld gejammert, teure Zahnarztbesuche, Autoreparaturen erwähnt und immer wieder hervorgehoben, wie arm er doch war und wie schwer das Leben in der Türkei doch war.

Aber meine doch mehr oder weniger ignorante Art diesem Thema gegenüber (die ich mir als Schutz zugelegt hatte) hielt ihn wohl davon ab, noch einmal direkt nach Geld zu fragen. Er baute wahrscheinlich darauf, dass ich ihm von selbst was gab und das klappte nicht. Ich bezahlte nach wie vor nur, was ich auch verbrauchte – Unterkunft, Essen, Benzin. Ich wurde für ihn zum Verlustgeschäft, aber er schien irgendwas für mich zu empfinden. Ich durfte immerhin das ungewöhnliche Privileg für mich in Anspruch nehmen, dass er überall mit mir Arm in Arm ging, am Strand, im Ort – überall. Auch in der Nähe des Hotels, in dem er arbeitete, hatte er da kein Problem damit, wenn wir Urlauber von dort trafen, stellte er mich stolz als seine Freundin vor.

Er küsste und knusperte ständig an mir herum und zeigte sich sehr gern mit mir. Im Forum las ich, dass das nicht unbedingt üblich ist und die Frauen, die ich dort kennen lernte bestätigten mir das. Ihre türkischen Freunde gingen meist nicht mal mit ihnen weg.

Bei einem meiner Besuche tischte er mir dann die ewig türkische Geschichte auf, dass seine Familie ihn verheiraten wolle. Er hätte sich schon lange dagegen gewehrt, aber nun ginge es nicht mehr. Noch hätte man keine Frau für ihn, aber in ein paar Monaten könnte es soweit sein. Er wolle mich nicht verlieren und er wäre verzweifelt. Ich sagte ihm, wenn er dann heiratet, werde ich alles beenden. Ich war total am Boden, litt noch mehr wie vorher schon. Brachte es einfach nicht fertig, die Sache sofort zu beenden.

Die Zeit verging und ich lernte seine selbstherrliche Art immer besser kennen. Wenn alles nach seinem Willen lief, dann war er sehr verliebt. Er verwöhnte mich, kochte für mich und wenn ich einen Wunsch hatte, wo ich gern mal hin möchte, dann wurde das erfüllt. Irgendwann ging er dann mit mir in den Silberladen seines Cousins und kaufte mir einen Ring. Besonders romantisch fand ich die ganze Prozedur nicht, ich saß daneben, als er mit ihm verhandelte und ihm dann die 5 Euro rüberreichte.

Immer öfter wollte er mir untersagen, das Apart zu verlassen. Immer häufiger gab es Streit wegen Nichtigkeiten.

Vor allem wenn er Alkohol getrunken hatte. Er wurde dann grob, ich musste mich mitunter einschliessen, damit er mich nicht schlug. Am nächsten Tag war zwar der Wille da, sich zu versöhnen, aber niemals Reue oder gar Entschuldigung.

Ich lief mit riesigen blauen Flecken herum, konnte mich zu Hause gar niemandem zeigen, meine Oberarme waren manchmal komplett schwarz und am Körper war es nicht anders. Ich musste Arzttermine verschieben, weil ich mich nicht traute, mich auszuziehen. Sein Freund und sein Cousin taten immer sehr besorgt um mich, wenn sie die blauen Flecken sahen, ich denke mal auch das war Show.

Wenn ich zu Hause war, kam ich mit meinem Leben überhaupt nicht mehr klar. Nächtelang verbrachte ich im Internet, suchte Trost oder Rat bei „Leidensgenossinnen“.

Mein Misstrauen wurde immer grösser, mal bekam ich ewig keine Antwort auf SMS (Schatz mein Mobiltelefon-Konto ist leer, du weißt ich habe kein Geld) oder er war telefonisch nicht erreichbar, das Mobiltelefon war aus – auch hierfür gab es phantasievolle Geschichten, einmal fuhr das Mobiltelefon sogar angeblich geschlagene 2 Tage bei seinem Bruder im Auto mit spazieren.

Mittlerweile lies ich mir in einem Forum zur besseren Verständigung SMS ins türkische übersetzen, auch das wurde von ihm nicht gern gesehen. Dauernd kamen Fragen, woher ich Türken kennen würde und ich solle das doch lassen, die Übersetzungen wären sowieso nicht gut und angeblich manchmal kaum verständlich.

Durch den Erfahrungsaustausch mit den Frauen im Forum wurde ich natürlich immer wachsamer und achtete auf alles Mögliche, wenn ich bei ihm war. Aber seltsamerweise bekam er kaum SMS oder Anrufe. Aber mir fiel auf, dass er sich verschiedene Dinge nicht merken konnte, z.B. was wir bereits schon für Ausflüge gemacht haben, welche Musik ich gern hörte usw. Es waren Kleinigkeiten, aber mir war längst klar: er bringt hier einfach mehrere Damen durcheinander.

Im April 2005 kam dann auch ein Brief (in türkisch), dass er mich sehr lieben würde, aber nicht länger belügen könnte. Deshalb müsse er mir sagen, dass er bereits verheiratet ist und 2 Kinder hat. Wenn er diese türkische Frau nicht hätte, die er sich nicht selbst ausgesucht hat, dann gäbe es für ihn nur eine große Liebe und das wäre ich, er würde mich sofort heiraten. Es könne aber alles so bleiben, wie es ist, er will mich nicht verlieren. Nach der Übersetzung dieses Briefes war ich fassungslos – aber trotzdem nicht überrascht. Ich brach den Kontakt ab und hatte keine Ruhe mehr, er rief an, tagelang, nächtelang, wochenlang, schrieb SMS und tat so, als ginge für ihn eine Welt unter.

Aber ich kann sagen, obwohl er mir mit diesem Brief einen Schock versetzte, tat er mir doch einen Gefallen, denn ich begann endlich von ihm los zu kommen. Dazu kam der glückliche und überhaupt nicht erwartete Umstand, dass ich jemanden kennen lernte, der es sich anfangs aus freundschaftlichen Erwägungen in den Kopf gesetzt hatte, mich aus dieser Sache raus zu holen. Er hat mir damals sehr geholfen und schon während unserer ersten Gespräche mit ihm habe ich gemerkt, wie unsicher ich geworden bin und wie viel Selbstwertgefühl ich eingebüsst hatte. Aus dieser Verbindung wurde eine tiefe ehrliche Liebe – ich habe meinen Traummann gefunden und wir sind seit über 1 Jahr ein sehr glückliches Paar.

Allmählich wurden die SMS und die nächtlichen Anrufe dann weniger. Über ein Forum und durch einige Verbindungen und Zufälle bekam ich dann noch Kontakt zu einer Frau, die zum selben Zeitpunkt eine „Beziehung“ mit meinem türkischen Exfreund hatte.

Wir haben lange und oft telefoniert, stellten fest, dass wir sogar manchmal zeitgleich bei ihm in Kumköy waren. Er hüpfte quasi von Bett zu Bett. Wir erhielten mit Ausnahme des Namens genau die gleichen SMS. Und ich bin davon überzeugt, dass wir nicht die einzigen waren. Sie hat ihm sehr viel Geld gegeben und war emotional genauso am Ende wie ich.

Sie hat auch versucht, von ihm loszukommen, konfrontierte ihn mit Bildern von uns, die ich ihr mailte. Aber irgendwie hat er es wohl geschafft, sie zu besänftigen, denn nach meinen letzten Informationen ist sie wohl noch immer mit ihm zusammen.

Man möchte nun meinen, ich wäre aus dieser Geschichte heil raus gekommen, weil ich keine grösseren finanziellen Verluste hatte.

Aber für mich ist das, was mit meiner Persönlichkeit passiert ist, weitaus schlimmer. Ich verachte mich noch immer dafür, dass ich mich auf einen solchen Mann eingelassen habe, dass ich immer wieder Flügel gebucht habe, um mich erniedrigen zu lassen.

Ich habe kein Vertrauen mehr, ich bin so verunsichert, dass ich manchmal befürchte, meine jetzige Beziehung (die im Moment leider auch noch eine Fernbeziehung ist) damit zu gefährden.

Ich kann nicht mehr glauben, dass ich geliebt werde, ich ver falle in Panik, wenn ich keinen Kontakt habe, ich stelle alles in Frage aus dem geringsten Anlass heraus. Ich fühle mich in der Beziehung manchmal allein (obwohl ich glücklich sein könnte), weil ich einfach nicht darüber reden kann, nicht ausdrücken kann, was da über Monate mit mir passiert ist. Auch hier habe ich unschöne Details ausgelassen, weil ich einiges noch immer verdränge. Es gab Gewalt, es gab Grobheiten im Schlafzimmer und es gab diese ewigen vielen, vielen kleinen Angriffe auf mein Selbstwertgefühl.

Ich habe am Strand gestanden, die Tränen liefen und ich habe mich so verdammt schlecht gefühlt. Allein in diesem fremden Land, das eigentlich mit Wärme, Sonne, Gastfreundschaft und vor allem fast klösterlicher Anständigkeit in Verbindung gebracht werden möchte. Und doch ist hier so viel menschlicher (männlicher) Sumpf, so viel Lüge, so viel Betrug und so wenig Anstand.

Ich wusste bis dahin nicht, dass Wut, Angst, Enttäuschung und Demütigung körperlichen Schmerz verursachen können. Ich bin durch diesen Ort gelaufen ohne manchmal recht zu wissen, was ich da tu, es war als wäre ich eine Marionette und ich hatte keine Ahnung, wer die Fäden zieht. Vielleicht auch vergleichbar mit einem Schockzustand.

Vom ersten Tag an hab ich gewusst, dass alles eine große Lüge ist und dass dieser Mann mir schaden wird. Ja im Unterbewusstsein war mir das klar, auch in den Momenten, wo er den Anschein erweckte, dass er mich liebt. Ich hab mich selbst belogen so gut es ging, auch dieser vorübergehende Rauschgedanke, dass ich

verliebt bin, war eine Lüge. Er entsprach überhaupt nicht meinen Ansprüchen an einen Mann oder gar Partner. Das fing mit seiner optischen Erscheinung an, sein Intellekt beschränkte sich lediglich auf Raffinesse im Lügen, sein Charme war einfach nur geheucheltes gelogenes Interesse und ich hatte nie schlechteren, brutaleren, gefühlloseren Sex.

Er war selbstgefällig, hörte sich gern reden und hatte ein Selbstbewusstsein, bei dem ich mich noch heute frage, wo er es hernahm. Aber es bleibt Tatsache, dass ich mich mit ihm eingelassen habe, immer wieder hingeflogen bin, um mich demütigen und benutzen zu lassen, dieser irrwitzige Tatbestand bleibt und dass ich das vor mir selbst nicht erklären und verzeihen kann, das ist es, was mir keine Ruhe lässt und was mich den Strich nicht unter die Abrechnung ziehen lässt.

Ich glaube nicht, dass ich hier im Forum noch viel schreiben kann auf irgendwelche Beiträge und Fragen von Frauen. Meine Antworten wären hart und ernüchternd und ich weiß, wie weh das tut. Die Geschichten müssten doch eigentlich zum „Augen öffnen“ reichen.

In diesen Touristen-Gebieten (ich will das nicht auf die Türkei spezialisieren) gibt es einfach keine aufrichtigen Gefühle. Mit jeder Gunsterweisung ist ein Zweck verbunden – Geld, Sex, Deutscher Pass, Geschenke usw.

Ich habe durch meine Besuche in Kumköy einige Türken kennen gelernt, wenn man mit ihnen öfters ins Gespräch kommt, geben sie das alles nicht nur zu, sie geben auch noch damit an. Aber ihre kleine verlogene heilige Welt ist ja in Ordnung: „Wir sind ja die Huren“.